

K i n d e r s c h u l e

Um 1825 machten sich bei uns Pfarrer und Schulmänner Gedanken darüber, ob und wie die vorschulpflichtige Jugend auf freiwilliger Basis in geeigneter Weise erfaßt werden könnte. Man dachte an die 3-6jährigen. Dieselben waren über das Hütealter hinaus. Zwei Ziele hoffte man dabei zu erreichen:

1. Die Kinder sollten auf die mit 6 Jahren beginnende Lernschule vorbereitet werden durch Singen, Spielen, sowie Erzählung von Biblischen Geschichten und Märchen: Kinderschule.
2. Diese Kinder sollten besonders in den Hauptarbeitszeiten, aber auch sonst zusammengefaßt und betreut werden, um die Eltern in der Beaufsichtigung und Erziehung ihrer Kinder zu entlasten, wozu gemeinsame Spaziergänge besonders geeignet angesehen wurden: Kindergarten.

Die Kinderschulfrage war aber noch von zwei wichtigen Dingen abhängig, einmal von einer geeigneten Lehrerin. Dies sollte eine erwachsene weibliche Person sein mit guter Schulbildung, kinderlieb und stimmbegabt, um beim Singen die Führung übernehmen zu können. Zum andern stand und fiel die Kinderschule mit dem Vorhandensein eines geeigneten Lokals mit einem dabei befindlichen Spielplatz im Freien und möglichst abseits einer viel befahrenen Straße. Das war nicht immer leicht zu finden und manche vorgesehene Gründung einer Kinderschule scheiterte an dem einen oder andern.

1827 sollen in unserer Nähe in Kayh und Pfäffingen die ersten Kinderschulen entstanden sein. Die allererste Kleinkinderschule, oder wie sie zuerst hieß "Kinderbewahranstalt" gründete Johann Friedrich Oberlin mit seiner Gattin am 16. Juni 1779 in Waldersbach im Steintal in den Vogesen.

Mit der Gründung einer Kleinkinderschule hier in Möttlingen hatte es seine eigene Bewandnis. In den letzten Dezembertagen 1843 endete die schwere Erkrankung der Gottliebin Dittus. Blumhardt nahm die Genesende ganz in sein Haus auf, um sie in einer anderen Umgebung vollständig gesund werden zu lassen. Dabei war naheliegend, daß Blumhardt in der Kinderschulfrage an Gottliebin Dittus dachte. Diese sollte neben ihrem ständigen Aufenthalt im Pfarrhause und der Mithilfe bei den Hausarbeiten noch einen besonderen Pflichtenkreis erhalten, der ihren Tageslauf weiterhin ausfüllte, ständig neu anregte und innerlich stärkte. Gottliebin Dittus war schon in der Schule durch gute Leistungen aufgefallen. Mit ihren 29 Jahren und durch die Krankheitsjahre geläutert, hatte sie das Zeug, die Kleinen zu betreuen, zu leiten und zu führen.

Auch die Raumfrage ließ sich mit den allergeringsten Kosten aufs vorteilhafteste lösen. Tagsüber war das Zimmer der Geschwister der Gottliebin Dittus in dem Gebäude 12 (heute Reutersches Haus) leer und konnte eine Kinderschar aufnehmen. In dem nahe gelegenen Backhause konnte auf den dortigen Dachbodenraum ausgewichen werden, was noch den Vorteil hatte, daß dieser fast ständig erwärmt war. Der Kindergarten begann also 1844 unter Gottliebin Dittus.

Ein Bericht von 1845 lautet folgendermaßen:

" Es fand sich eine taugliche Person vor und ein Lokal wurde gemietet. Die Kinder waren den Sommer über im Umgang mit der Lehrerin täglich von 7-11 Uhr des Morgens und wieder von 12-4 Uhr des Nachmittags. Sie gingen viel gemeinschaftlich spazieren, lernten Sprüche und Verslein (und kindertümliche Melodien) auswendig,

hörten kleine Erzählungen und wurden nach Bedürfnis eines kindlichen Gemüts in Gesprächen unterhalten. Bis gegen den Herbst hin gewährte man wesentliche Veränderungen in Sitten und Charakter der Kinder. Den Winter über wurde nur einmal in der Woche das Häuflein der Kinder zusammengerufen; aber im kommenden Sommer wird es wie im vorigen gehalten. Die ersten Einrichtungen kosteten etwa 18 f., die Zimmermiete 5 f. 30x, die Belohnung der Lehrerin, welche ihre Kost im Pfarrhaus erhält, damit die Anstalt nicht zu kostspielig werde, 18 f. Sämtliche Ausgaben wurden durch kirchliche Kollekten gedeckt."

Blumhardt wirkte auch beim Aufbau der Industrie-(=Handarbeits-) und Kleinkinderschulen im Lande mit, wie aus einem erst neuerdings (1971) aufgefundenen Briefwechsel hervorgeht.

Im Winter 1845/46 waren die Kinder einmal wöchentlich im Rathausaal, im Sommer auf der Backhausbühne.

Im Winter 1847/48 war Gottliebin Dittus auf einem Kindergartenkurs in Lautersheim in Baden zur weiteren Ausbildung; die Gemeinde trug 18 F. Kosten.

Seit Sommer 1848 hatte der Kindergarten ein ungeheiztes Zimmer im Pfarrhause.

1850 trat ein Wechsel in der Leitung der Kinderschule ein. In den Akten heißt es: "da Energie der Gottliebin verfiel." Da im Ort keine Nachfolgerin zu finden war, so fand sich schließlich eine zufällig im Pfarrhause zur Kur weilende Frau Sophie S t ü b e r, geb. Stammbach bereit, auszuhelfen.

Im Frühjahr 1851 wurde auf der Backhausbühne ein heizbares Zimmer eingerichtet, das für die nächsten Jahrzehnte ausreichen konnte. Die Kosten dafür betragen 66 f. 15 x. Aus der Zehntkasse wurden dafür 40 f. aufgewendet. Für den Rest wurde um einen Beitrag bei der K. Zentralstelle in Stuttgart nachgesucht. Dann fand sich auch eine neue Lehrerin. Ab Georgii 1851 übernahm Christiane Katharina S t a n g e r die Kinderschule. Die Industrieschule wollte sie nicht übernehmen, brachte dafür aber den Mädchen in der Kinderschule etwas Stricken bei.

Aus dem Stiftungsrats-Protokoll vom 26. Mai 1852 - in diesem Jahre noch verließ Blumhardt Möttlingen - erfahren wir, wie in Zukunft die Kinderschulangelegenheiten geordnet sein sollen. Es wurde bestimmt:

" Die Lehrerin Katharina Stanger, die den Sommer über von 8 - 11 und 2-6 Uhr, den Winter über mittags von 12-4 Uhr mit den Kindern beschäftigt ist, soll 50 f. Belohnung erhalten. Es wird angenommen, daß die K. Zentralstelle jährlich 24 f. gebe; das Übrige soll durch ein kleines Schulgeld à 12 x für das Kind, ferner durch den Schulfonds, durch die Gemeindegasse, durch besondere Opfer und Beiträge, im Notfall durch die Armenkasse erzielt werden. Erwähntes Schulgeld soll durch den Heiligenpfleger (=Kirchenpfleger) eingesammelt werden."

Seit dieser Zeit (1852) ist also der Kindergarten eine gemeinsame Einrichtung der Kirche und der bürgerlichen Gemeinde; der Pfarrer als der Gründer blieb der Vorstand.

Am 5. November 1854 verheiratete sich Katharina Stanger mit einem Gottfried Kölle von Pforzheim. Wieder mußte eine Lehrerin gesucht werden. Es meldete sich Margaretha R i e h m. Es wurden zuerst einige Bedenken geäußert, weil diese noch sehr jung war (geb. 1839). Aber sie hatte durchwegs allerbeste Schulzeugnisse und Pfarrer

Dorsch machte noch den Vorschlag, Frau Kraushaar Wtw. zu bitten ob sie nicht wo möglich einmal wöchentlich die Kleinkinderschule besuchen könnte. Anscheinend war Marg. Riehm recht beliebt, und 1937 erinnerten sich noch eine Reihe von ehemaligen Kinderschülern an ihre "Gretle Riehm": Postbote Stanger, Schreiner Stanger, Bauer Friedrich Kopp, Johannes Volle bei der Linde und Frau Dürrwächter (bei der Altenfeier).

Zum Bilde der damaligen Verhältnisse sind noch einige sachliche Angaben nachzutragen.

Am 20. April 1852 wurde beschlossen, in den Hof der Kinderschule 3-4 Wagen mit rotem Sand herführen zu lassen.

Ferner sollen die Kinderschüler, wie ihre großen Geschwister einen Visitationswecken erhalten.

1853-55 erhielt die hiesige Kinderschule vom Sekretariat der Kronprinzessin von Württemberg eine jährliche Geldspende von 15 f. Die Zentralleitung des Wohltätigkeits-Vereins verwilligte der Kinderschule einen jährlichen Beitrag von 15 f.

1854 besuchten 20 Buben und 31 Mädchen die Kinderschule.

Die Leitung der Kinderschule übernahmen nach 1860 drei Mädchen aus der großen Stangerfamilie:

Anna Maria Stanger von 1860 bis 1871, geb. 10.1.1824 hier,
gest. 13.1.1871 "

Katharina Christiana Stanger, geb. 11.3.1841 hier,
gest. 15.1.1916 " und

Dorothea Gottliebin Stanger, geb. 31.12.1853 hier
gest. 9. 1.1912 "

Ein Zufall ist es, daß alle drei in der ersten Januarhälfte gestorben sind.

Es ist erstaunlich, wie rasch sich die Kinderschule hier eingelebt hatte, ein Beweis dafür, daß man mit ihrer Gründung einem wirklichen Bedürfnis nachgekommen war- neben vielem anderen eine bleibende Erinnerung an den in Möttlingen unvergeßlichen Pfarrer Christoph Blumhardt.

Es war dann ein kinderreicher Familienvater, Pfarrer Buz von hier, welcher der Kinderschule in einem Entwurf vor der hiesigen Orts- schulbehörde am 30. März 1876 folgende Richtlinien festlegte:

1. Es dürfen die Kinder nur an Georgi (24. April) und Martini (11. November) eintreten.
2. Es muß jedes Kind bei seinem Eintritt 2-1/2 Jahre zurückgelegt haben.
3. Jedes Schulkind hat bei seinem etwaigen Austritt das Schulgeld für das ganze laufende Halbjahr zu entrichten.
4. Die Lehrerin hat sofort an dem Eintrittstermin ein Verzeichnis aufzustellen und anderen Tags dem Bürgermeister (=Gemeindepfleger) zu übergeben zum Einzug des Schulgeldes.
5. Die Vakanzenzeiten werden pro Jahr auf 24 Werk- und Schultage festgesetzt und zwar darf nur in nachstehenden Zeiten Vakanz gegeben werden:

- 1) Christfest bis Neujahr
- 2) Palmsonntag bis Ostermontag
- 3) zwischen Heu- und Fruchternte
- 4) nach vollendeter Herbstvakanz der großen Schule.

Extra - Urlaub wird den Umständen gemäß erteilt.

6. Die Lehrerin darf unter keinen Umständen während der Schulzeit irgend welche Handarbeit oder Nebenbeschäftigung treiben, sondern hat ihre ganze Aufmerksamkeit den Kindern zu widmen.
7. Die Lehrerin hat für strengste Reinlichkeit im Schulzimmer und an den Kindern Sorge zu tragen, bei letzteren am Körper und Kleidern.
8. Die Schulzeit wird festgesetzt:
 von Georgi von 8 - 11 und 1 - 5 Uhr,
 von Martini an bloß des Nachmittags von 1 - längstens 4 Uhr;
 vor 3 Uhr soll aber die Schule nicht geschlossen werden.

Der Samstagnachmittag ist im Sommer frei.

Als weitere Obliegenheit wird der Lehrerin die Leitung der Arbeitsschule im Winterhalbjahr zugewiesen; dieselbe soll an 2 Nachmittagen - ausgenommen Mittwoch und Samstag - gehalten werden.

Es wird ferner beschlossen, die bürgerlichen Kollegien zu bitten, den Gehalt der Lehrerin mit 120 M zu genehmigen.

Diese Ordnung wurde in den Hauptzügen bis in die neueste Zeit beibehalten. Die veränderten wirtschaftlichen, geschäftlichen und schulischen Verhältnisse verlangten natürlich mit der Zeit die notwendigen Anpassungen. Im übrigen ist diese Ordnung gleichzeitig ein Bild des täglichen Lebens von Möttlingen im Jahresablauf vor 100 Jahren, durch welche die Lehrerinnen die Kinderschule geführt haben:

die schon genannte Gottlieb Stanger allein 36 Jahre, dann

Regine Rentschler, die "Tante Regine", geb. 10.7.1885, von 1912 - 1945, also 33 Jahre.

In ihre Zeit fiel die größte Veränderung mit der Kinderschule. Im Zuge der neuen Zeit kam das Verlangen nach einem "Haus der Jugend". Was lag näher als der Plan, für die Kleinen und die Größeren ein gemeinsames Unterkommen zu schaffen. Das Gemeindebackhaus, in welchem die Kinderschule bisher schon untergebracht war, bot die Möglichkeit dazu. So wurde also ein Umbau vom Gemeinderat beschlossen.

1936 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Der Dachstuhl mit dem Satteldach wurde entfernt. Nach vorn, gegen den Brunnen, wurde ein Anbau gemacht für ein Treppenhaus. Die durch die bisherigen zaghaften Baumaßnahmen für die Kinderschule entstandenen Ecken und Winkel fielen weg, ebenso die kleinen Fenster. Es entstand ein heller großer Raum. Nach einem Bericht blieb von der alten Kinderschule einzig nur die Kuckucksuhr übrig. Für die neuen Bänke, Stühle und Tische fand sich ein Spender.

So kam Möttlingen zu seinem "Haus der Jugend". Über die Bauzeit wurde im "Säle" im Pfarrhaus Kinderschule gehalten.

Am Pfingstmontag 1937 wurde das neue Haus eingeweiht. Es wurde bestimmt, daß über die Dörrzeit für die Zwetschgen und Birnen die Kinderschule in die Ferien gehen soll.

Nachfolgerin von Regine Rentschler wurde
Maria S c h n ü r l e, geb. in Calw am 30.3.1926
von 1945 bis zu ihrer Verheiratung am 19.Nov.1949.

Ihr folgte Martha W e i ß, die "Tante Martha", geb. 8.8.1903
von 1949 - 1970, also 21 Jahre.

Seit 1970 hat diese, Frida G r a z e, geb. hier am 3.10.1915
abgelöst.



Kinderschule mit Gottliebin Dittus

und Frau Pfarrer Blumhardt



Kinderschule
alter Spielplatz



Kinderschule
mit "Tante Regine "

K i n d e r s c h u l e

Lehrerinnen

Gottliebin <u>D i t t u s</u>	1844 - 1849
* 13.10.1815 M ∞ 9.1.1855 B + 26.1.1872 B	
Frau Sophie <u>S t ü b e r</u> , geb. Stammbach	1850
Kurgast im Pfarrhause	
Christiana Katharina <u>S t a n g e r</u>	1851 - 1854
* 28.8.1824 M ∞ 5.11.1854 (nach Pforzheim)	
Margaretha <u>R i e h m</u> , "Gretle Riehm"	1855 - 1860
* 18.3.1839 M ∞ 13.4.1869 + 11.10.1879	
Anna Maria <u>S t a n g e r</u>	1860 - 1871
* 10.1.1824 M + 13.1.1871	
Katharina Christiana <u>S t a n g e r</u>	1871 - 1876
* 11.3.1841 M + 15.1.1916	
Dorothea <u>Gottliebin S t a n g e r</u>	1876 - 1912
* 31.12.1853 M + 9.1.1912	
Regine <u>R e n t s c h l e r</u> "Tante Regine"	1912 - 1945
*10.7.1885 M + 11.10.1976	
Maria Luise <u>S c h n ü r l e</u>	1945 - 1949
* 30.3.1926 C ∞ 19.11.1949 M	
Martha <u>W e i ß</u> "Tante Martha"	1949 - 1970
* 8.8.1903 + 4.6.1979 C	
Frieda <u>G r a z e</u> "Tante Frieda"	1970 - 1977
* 3.10.1915	